

«Dodis – wie Chanel»

30

(fs) Das Bild vom wortkargen Historiker, der im Archiv nach vergangenen Zeiten gräbt – dieses Klischee passt definitiv nicht zum Direktor der Diplomatischen Dokumente der Schweiz (Dodis). Sacha Zala berichtet enthusiastisch von seiner Forschungsstelle, seinem Team und davon, wie alles wurde, was es heute ist.

Seine Erzählungen sind ein Feuerwerk von Wissen, Informationen und Erfahrungen, gespickt mit Anekdoten und Esprit: «Wir haben wenig Geld – aber wir haben Fantasie», sagt Sacha Zala lachend. Fantasie ist wichtiger als Wissen, das erkannte auch Albert Einstein. Wissen sei begrenzt, Fantasie jedoch umfasse die ganze Welt – «tutto il mondo». Die Muttersprache von Sacha Zala ist Italienisch. Er ist aufgewachsen im italienischsprachigen Puschlav im Kanton Graubünden. Sein Grossvater war Chemiker, der Vater Ingenieur, aber beide waren als Weinhändler mit den Familienrebbbergen im benachbarten Veltlin beschäftigt. Sacha Zala besuchte in Zuoz das Lyceum Alpinum und plante, an der ETH Informatik zu studieren. Schon damals entwickelte er eine lebhaftere Fantasie. Darum stellte er sich vor, wie er sich zeit seines Lebens um Wissen in der Technologie kümmern würde: «Irgendwann geriet ich aber in Panik und fragte mich, ob meine Allgemeinbildung dann auf dem Niveau eines Maturanden stecken bleiben wird.» Darum entschied er sich für die Geisteswissenschaften.

Geschichte der Menschen

Warum wurde er ausgerechnet Historiker? Die Zwischenfrage lässt Zala nicht verstummen, schliesslich habe Karl Marx gesagt, dass er nur eine einzige Wissenschaft kenne – die Wissenschaft der Geschichte. Diese kann in zwei Geschichten, die der Natur und die der Menschen, aufgeteilt werden ... Im Gegensatz zu seinen zwei Schwestern, eine Neurobiologin in Paris und eine Verhaltensforscherin in Wien, hat sich Sacha Zala für die Geschichte der Menschen entschieden. In Bern und im Südosten der USA (North Carolina) studierte er dann Geschichte, Politikwissenschaft und Staats-



Sacha Zala, Direktor von Dodis und seit 1. April 2018 Titularprofessor der Universität Bern.

recht. Er promovierte an der Universität Bern über «Geschichte unter der Schere politischer Zensur», war zuerst dort als Oberassistent tätig und landete im Jahr 2000 bei den Diplomatischen Dokumenten der Schweiz. Acht Jahre später war er der Direktor der Forschungsstelle. «Viele glauben, dass wir Archivare sind», sagt Zala. Damit er diesen Trugschluss endlich vom Tisch hat, schrieb der Forscher mit seinem Team kurzerhand ein Skript für ein Dodis-Movie. Nach zwei Minuten und 43 Sekunden, so lange dauert der Film, endet Zalas Movie mit einem Happy-End: «get in touch – go Dodis».

Geschichte der internationalen Beziehungen

Nicht weniger als 2 Millionen Dokumente aus dem Schweizerischen Bundesarchiv sichtet Sacha Zala mit seinem Team pro Jahr. 2000 Dokumente werden dann in den drei Büros von Dodis an der Hallwylstrasse in Bern für die Datenbank Dodis und 200 für die gedruckte Edition aufgearbeitet. Die auserlesenen Dokumente sind fein säuberlich in unscheinbaren Pappkartons geordnet. Auf den einzelnen Tischen liegt wenig Papier, alles wirkt gut organisiert, aufgeräumt – keineswegs chaotisch, obwohl bei Dodis gemäss Sacha Zala viel Fantasie im Spiel ist. Die Fantasie darf jedoch nicht verwechselt werden mit dem

akribischen Spürsinn für Geschichten aus dem Zeitgeschehen. Alles, was das Dodis-Team aus Briefen und Dokumenten herausarbeitet, verwebt sich langsam zu einer Geschichte mit umfassenden Quellenangaben. Ihre wissenschaftliche, redaktionelle Arbeit folgt nicht zuletzt dem Babuschka-System – es folgt die Geschichte in der Geschichte ... In der Forschungsstelle arbeiten elf ausgewiesene, teilweise promovierte Historikerinnen und Historiker – hinzu kommt noch eine ansehnliche Zahl von Hilfskräften, Praktikanten und Zivildienstleistenden, die von dieser effektiven Nachwuchsförderung profitieren. Zumal der Direktor auch noch an der Universität Bern lehrt und im Turnus an fast allen Schweizer Universitäten schon gelehrt hat. «Wir machen mit der Aufbereitung der Aktenbestände im Schweizerischen Bundesarchiv historische Grundlagenforschung», sagt Zala. Er ist sichtlich stolz auf die Leistung seiner Leute. Die Ernte ihrer Arbeit ist in gedruckten Editionen als thematisch aufbereitete Geschichte zusammengefasst. Diese Publikationen sind die besten Orientierungshilfen für diejenigen, die sich mit der Geschichte der internationalen Beziehungen der Schweiz beschäftigen wollen.

Eine breite Themenpalette

Die Zeitspanne von 1848 bis 1945 ist in den ersten 15 Bänden erfasst, in weiteren 16 Bänden wird der Kalte Krieg von 1945 bis 1989 publiziert werden. Alle diese Dokumente und viele mehr sind auch auf der Datenbank Dodis frei zugänglich. Dodis ist seit 1997 online, was die Datenbank zum Pionier der Digital Humanities auch im internationalen Vergleich macht. Bis Dezember 2018 sollte gemäss Planung der Band Nummer 27 (Zeitraum 1976–1978) fertig sein. Die Themenvielfalt der Dodis-Geschichten ist keineswegs einseitig oder eingeschränkt: «Da unser Bundesrat eine Kollegialbehörde ist, hat jedes Departement Kontakt mit dem Ausland, das bedeutet, dass wir eine breite Themenpalette anbieten können», so Zala. In der Datenbank Dodis sind weit mehr als 40 000 Menschen sowie 20 000 Organisationen erfasst. Die mehr als 8000 Orte



Franziska Ruchti, Yves Steiner und Sabine Dändliker arbeiten als wissenschaftliche MitarbeiterInnen bei Dodis (von links hinten nach rechts vorn).

wurden gar auf einer Weltkarte, der Dodis-Map, erschlossen. Aber das ist noch nicht genug: «Die Zahl vergrössert sich wöchentlich.» Seit 21 Jahren ermöglicht Dodis mit der Online-Datenbank einem grossen Kreis, alle Daten mit digitalisierten Dokumenten, die primär aus dem Bundesarchiv stammen, zu nutzen. Zalas Freude an technologischen Anwendungen ist offensichtlich geblieben, dafür sucht er sich gerne tüchtige Praktikanten, etwa Informatik-Studenten und richtige IT-Freaks. Das neueste Gadget der Dodis-App für Smartphones sind die Geolokalisierung der Dokumente und ein Memory-Spiel, damit die Forschenden die Gesichter der historischen Persönlichkeiten memorieren: «Unsere Dodis-App ist echt cool», schwärmt Zala. Er demonstriert auch, wie effizient der integrierte QR-Scanner auf dem Smartphone funktioniert, darum sind alle digitalisierten Dokumente mit dem QR-Code versehen.

Eine bekannte Marke

Mit der Affäre P-26, den verschwundenen Unterlagen im Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölke-

32

rungsschutz und Sport (VBS), haben Journalisten Sacha Zala als Dodis-Chef und Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte (SGG) um seine Einschätzung gebeten. Es ist kein Geheimnis, dass Journalisten gerne bei Zala anklopfen. Der Historiker ist nicht nur ein mehrsprachiger und urteilsfähiger Interviewpartner, sondern gibt auch offen seine Meinung preis und kann zuspitzen.

Nebst der historischen Grundlagenforschung und seiner IT-Affinität hat Zala eine weitere Leidenschaft in der Geschichte der Natur gefunden. Um das Haus im Spiegel bei Bern, das er mit seiner Lebenspartnerin bewohnt, observiert er seine Gartenbeete. Mit der Kamera des Smartphones jagt er jedem Keimling, Pflänzchen und jeder Blüte nach. Und wenn ihm vor lauter Zeitgeschehen, Medienanfragen, Referaten, Lehre und Administration die Fantasie ausgehen will, dann vertieft er sich in seine persönlichen Forschungen. Zudem habe er ja mit Dodis einen Superbrand. Deswegen verschenkt der Historiker gerne eine rabenschwarze Stofftasche – «un regalo». Auf der Tasche ist selbstbewusst in weissen Buchstaben lediglich der Schriftzug «Dodis» aufgedruckt: «Wie Chanel», grinst Sacha Zala.

Weitere Informationen

Dodis-Movie: <https://www.dodis.ch/movie>



Dodis-Map: <https://www.dodis.ch/map/>



Dodis-App: <https://dodis.ch/dds/11105>



Diplomatische Dokumente der Schweiz DDS

Mission: Die DDS erforschen die Geschichte der schweizerischen Aussenbeziehungen, selektionieren zentrale Dokumente und publizieren sie als gedruckte Edition und auf der frei zugänglichen Online-Datenbank Dodis.

Gründung: 1975

Jahresbudget: CHF 1,0 Mio.

Stellenprozent: 1000

www.dodis.ch

Mehr zu den Unternehmen der SAGW:

<http://www.sagw.ch/sagw/die-akademie/unternehmen.html>

Bisherige Artikel in dieser Reihe:

«Der Herr der Wörter», Schweizerisches Idiotikon, NWB, 1/18, S. 27

«Die Politik ist ein Kreislauf», APS, Bulletin 4/17, S. 28

«Von Menschen und Münzen», IFS, Bulletin 3/17, S. 28

«Schweizer Geschichte – Vom Lexikon zum Netzwerk»,

HLS, Bulletin 2/17, S. 22